

# Leben in Angst und Schrecken

Ein Schicksal tausendfach: Junge Naziopter in Baden-Württemberg

**Der Rassenwahn der Nationalsozialisten machte auch vor Kindern und Jugendlichen nicht Halt. Welches Ausmaß der Völkermord an der jungen Generation jüdischer sowie Sinti- und Romafamilien in Baden-Württemberg hat, zeigt nun eine Dokumentation.**

Von Brigitte Böttner

Verbote und Schikanen, allgegenwärtige Diskriminierung, Verfolgung – und schließlich die Vernichtung: Die mörderische Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten machte auch vor den Kleinsten und Schutzbedürftigen nicht Halt. Über eineinhalb Millionen jüdische Kinder wurden ermordet, unzählige verfolgt, verhaftet und deportiert. Aber nicht nur jüdische Kinder, sondern auch Sinti- und Romakinder fielen den Häschern zum Opfer.

Christoph Schwarz hat es nicht auf die Zahlen abgesehen: „Mir ging es bei meinen Recherchen darum, die kurzen Biografien der verfolgten Kinder und Jugendlichen für die heutige Jugend sichtbar zu machen“, schreibt der 32-jährige Lehrer aus Freiburg in seiner jüngst erschiene-

nen Dokumentation, die aus intensivem Quellenstudium, Archivbesuchen und Gesprächen mit noch lebenden Zeitzeugen in Baden-Württemberg hervorgegangen ist.

Denn die Zeit des Nationalsozialismus rücke in immer weitere Ferne. Anhand gleichaltriger Opfer und ihren Bildern gewinne das Schicksal der Verfolgten aber an Aktualität – auch für junge Menschen, die das Thema Nationalsozialismus nurmehr von Dritten vermittelt bekommen (können).

Um dennoch das Ausmaß des Völkermordes an den jüdischen Kindern in Baden-Württemberg zu verdeutlichen, hat der Verfasser des Buches „alle bekannten jüdischen deportierten Kinder und Jugendliche ab Jahrgang 1922 in einer Liste aufgeführt – an die 1000, von denen 550 ermordet wurden.

Wenngleich ihm damit kein vollständiges Werk gelungen sei, wie Schwarz bedauert, für das es „Jahrzehnte lange Forschungen“ gebraucht hätte, beeindruckt das vorgelegte Buch – wenn auch im schrecklichsten Sinne, was die Wirkung der Bilder, Dokumente und persönlichen Aufzeichnungen angeht. Biografie und Schicksal Einzelner wie von Familien zeigen, wie unerbittlich grausam das NS-Regime auch mit jungen von Menschen seiner Wertung nach „unerwünschter“ Herkunft verfuhr, deren (kurzes) Leben häufig nur Angst und Schrecken war.

Vor 75 Jahren, am 30. Januar 1933, wurde Hitler deutscher Reichskanzler, schon wenige Wochen später begannen erste Übergriffe gegen jüdische Bürger(innen) und ihre Familien. Auch in Baden-Württemberg,

das einen der ersten Pogrome im Dritten Reich aufweist: den Überfall einer SA-Standarte und einiger Heilbronner Polizisten gegen die jüdische Gemeinde in Creglingen.

Betroffenheit in Verbindung mit Wissen ist ein Gegenmittel gegen Rechtsextremismus, davon ist Christoph Schwarz überzeugt. Der Geschichtsunterricht konzentrierte sich häufig auf eine Vermittlung von Fakten und verhindere dadurch auch eine Einfühlung in die Lage der Opfer. „Dabei bilden Empathie und Identifikation mit den Opfern die Grundlage jeglicher Erinnerungsarbeit. Gerade vor diesem Hintergrund dürfen wir nicht die Augen vor der Vergangenheit schließen, unsere Kinder nicht den Rechtsradikalen und ihrer verleugnenden Geschichtsbeurteilung überlassen.“

Christoph Schwarz

## Verfolgte Kinder und Jugendliche aus Baden-Württemberg 1933-1945



Herausgegeben von Erhard Roy Wiehn  
Hartung-Gorre Verlag Konstanz

## Buchtipp und Ausstellung

Am Montag, 21. Januar 2008, 19 Uhr, wird das Ausstellungsprojekt „Nazi-Terror gegen Jugendliche – Verfolgung und Deportation in der Region Freiburg“ in der Katholischen Akademie Freiburg eröffnet, Christoph Schwarz hat maßgeblichen Anteil daran. Im Rahmen der Ausstellung wird am Dienstag, 19. Februar 2008, um 19.00 Uhr, auch die Dokumentation „Verfolgte Kinder und Jugendliche aus Baden-Württemberg (1933–1945)“ (Hartung-Gorre Verlag, Konstanz 2007) vorgestellt. Mehr dazu im Internet: [www.nazi-terror-gegen-jugendliche.de](http://www.nazi-terror-gegen-jugendliche.de)

## Auszeit

### josef (todmüde)

Von Peter Weidemann

ob marias josef manchmal stöhnte dieser bengel



Foto: KNA-Bild

bringt mich noch ins grab

nicht ins grab lieber josef aber gewiss heraus

Der Verfasser ist Pressereferent im Bistum Erfurt